

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Gr.-Beckskerek mit Zulassung in die Wohnung oder mit freier Postversendung werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 fr. — Aemtl. Inserate nach dem Annoncen-Tarife. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 fr. — Aemtl. Inserate nach dem Annoncen-Tarife. — Einzelne Nummern 10 kr.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Bur Errichtung der Gr.-Beckskereker Bürgerschule.

Der Maßstab, womit der Culturgrad eines Volkes gemessen wird, ist die Schule.

Mit dem Fortschritte auf dem Gebiete geistiger Entwicklung wurde den Pflanzstätten der Cultur, den Schulen, stets wachsende Sorgfalt gewidmet. Denn Kunst und Wissenschaft, die Entwicklung gesellschaftlicher und staatlicher Institutionen, der geistige Fortschritt Einzelner wie auch der ganzen Menschheit, sind im Grunde doch nur Erziehungs- und Unterrichtsergebnisse der verschiedenen Lehranstalten von der Volksschule, bis hinauf zur Universität und den wissenschaftlichen Akademien.

So finden wir denn in der Pflege des Schulwesens bei allen Völkern einen edlen Wettstreit, welche nicht nur eine je bessere Organisation der verschiedenen Lehranstalten, sondern hauptsächlich die Vermehrung der Schulen anstrebt.

Mit Freude konstatieren wir, daß unsere Nation in diesem edlen Wettstreite nicht zurück blieb, daß wir auf dem Gebiete cultureller Entwicklung zielbewußt fortschreiten. Und betrachten wir in dem weiten Rahmen des Vaterlandes unseren Theil, die culturelle Entwicklung unserer Stadt, so wird uns die Vergangenheit mit Genugthuung, die Gegenwart mit besonderer Freude und Stolz, die Zu-

kunft aber mit den schönsten Hoffnungen erfüllen.

Seitdem das Schulwesen unserer Stadt der sachmännischen Leitung des allverehrten Schulinspektors kön. Rath Anton Steinbach untersteht, finden wir von Jahr zu Jahr einen progressiven Fortschritt.

Wir haben seit 1871 aus der elenden, überfüllten deutschböhmischen und den verschiedenen confessionellen Schulen eine imposante Lehranstalt geschaffen. Die Lehrkräfte wurden seit 1876, also in einem Zeitraum von 15 Jahren von 9 auf 14 ergänzt. Wir haben der Schule ein Palais gebaut, wie es weit und breit nicht zu finden ist. Die Erziehungs- und Unterrichtsergebnisse haben sich von Jahr zu Jahr gebessert und sind heute nicht mehr befriedigend, sondern lobenswerth. Wir haben der Volksschule eine Gewerbeschule mit 8 Lehrkräften und eine Handelsschule mit 4 Lehrkräften an die Seite gestellt. Wir erhalten mit großen Opfern das Gymnasium und heute stehen wir im Begriffe eine neue Lehranstalt zu gründen: die Bürgerschule.

Die diesbezüglich gepflogenen Verhandlungen zwischen dem kön. Schulinspector und der Stadt sind bereits bekannt; das Reskript des kön. ung. Cultus- und Unterrichtsministers ist bereits herabgelangt und die erste Klasse der Bürgerschule wird mit ersten September eröffnet.

Das Institut ist zwar ein staatliches,

jedoch hat die Stadt das Schulgebäude, die Schuleinrichtung und einen jährlichen Beitrag von 1000 fl. zu stellen.

Indem wir auf die Opfer, welche die Stadt culturellen Zwecken bringt, hinweisen, drängt sich uns die Frage auf: haben wir es nöthig neben dem Gymnasium noch große Opfer einer Bürgerschule zu bringen? Es wird uns die Beantwortung dieser Frage nicht schwer.

Abgesehen davon, daß in der Vermehrung der Schulen selbst schon ein immenser Fortschritt liegt, ist die Creirung der neuen Schule für uns von unso größerem Werthe, da wir in derselben eine Schule für den Bürger gewinnen. Wir haben für das Volk eine gute Volksschule. Der Bürger braucht jedoch eine höhere Bildung. Diese sucht er vergebens in dem Gymnasium, denn dort wird nur die Vorbereitung für höhere Lehranstalten geboten. Vier—fünf Klassen des Gymnasiums bilden nur einen Bruchtheil des Weges, welcher erst in höhere Lehranstalten führt. Die Bürgerschule aber gibt mit ihrem festgesetzten Ziele eine abgeschlossene ganze Bildung, wie sie der Bürgerstand: Kaufmann, Dekonom und Industrieller heute unbedingt haben muß.

Wir brauchen einen gebildeten Bürgerstand, also brauchen wir auch die Bürgerschule. Wir sprachen dies wiederholt aus.

Was uns bisher als Wunsch vorschwebte, ist nun Wirklichkeit. Die neue Schule ist ge-

Feuilleton.

Die Poesie in den Südkarpathen.

Berge und Thäler durchwandern ist leicht, aber sich nirgends verewigen, das ist schwer. In dieser Weise möchte ich das alte Wort variiren, welches da sagt: Verliebt sein ist leicht, aber keine Verse schreiben ist schwer. Sei es im paradiesischen Salzammergut oder in den wildromantischen Bergen von Tirol, droben in der hohen Tatra oder drunten im schönen Széklerlande, — überall wo neugierige Touristen nach ihrer Art die Wunder und Reize der Natur bewundern, oder wo die Ruh blüht und Sommerfrischer mit Behagen lauwarme Milch schlürfen, überall dort steht die Poesie in der Blüthe. Und wie sich beinahe alljährlich ein geistreicher Mann erhebt, welcher das Bedürfnis empfindet die hochweise und dabei doch so herzlich dumme Frage zu erörtern: Was ist die Liebe?, so drängt es jeden Touristen: auf die Bank bei der er vorübergeht und ausruht, seine Gefühle die ihn beim Kommen und Gehen oder während des Sitzens erfassen, hübsch gereimt und rein geschrieben der Nachwelt zum Gedächtnis zurückzulassen.

Ich habe es nie Bemandem verargt, wenn er über das schönste und beglückendste aller menschlicher Gefühle Verse gemacht hat. Im Gegentheil. Waren dieselben schön und gut, dann sang ich es mit, das hohe Lied der Liebe. Waren sie schlecht, so lachte ich herzlich darüber und unterhielt mich auch ganz gut dabei. Allerdings war ich öfter in der Lage das letztere zu thun.

Im Durchschnitt scheint jedoch die Liebe auf poetisch veranlagte Menschen besser zu wirken, als das Heiligthum der freien Natur. „Am Neckar und am Rhein“ fand ich ebenso schlechte Verse wie am Semmering, im gottbegnadeten Italien weisen die

Fremdenbücher ebensoviel Unsinn auf wie in der Schweiz und bei uns im Lande ist es um nichts besser. Leider habe ich weder im Ausland noch bei uns in den Touristengegenden die klassischen Dichtungen aufgezeichnet, die da in schwärmerischen Momenten das Licht der Welt erblickten. Als ich jedoch vor Kurzem im romantischen Marillathale weilte, blickte mir die Muse des Pirnaß auf allen größeren und kleineren Ausflügen so zutraulich entgegen, daß ich mich veranlaßt sah aus den zerstreut vorgefundenen mehr-minder geistvollen poetischen und profaischen Blüthen eine Gese zu veranstalten. (Den zweien schwarzen Augen die mir dabei leuchteten, danke ich an dieser Stelle für die Mitwirkung.) Im Nachstehenden stelle ich das Resultat allen freundlichen und unfreundlichen Leserinnen und Lesern zur Verfügung.

Die meisten Beiträge liefert selbstverständlich das zarte Geschlecht. Eine poetisch veranlagte Dame ruft aus und schreibt:

Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Tristen,
Stella sagt Euch ewig Lebwohl!

Für den Curort ist das zwar nicht sehr schmeichelhaft, allein sie wiederholt diese Drohung auch ein zweites Mal mit den Worten:

Stella geht und nimmer kehrt sie wieder.

Es gibt aber auch solche, die nicht gerne von hier ziehen. Da läßt sich eine Irma vernehmen:

Der Abschied ist mir zwar schwer,
Doch bleiben kann ich nimmermehr.

Darunter schreibt ein Schalk die nicht ganz unwahrscheinliche Vermuthung:

Wahrscheinlich war ihre Tasche leer.

Ebenso schwer scheint der Abschied der Nächsten zu sein, denn sie ruft aus:

Schön Drachen hübsch und klein
Einmal muß geschieden sein.

Was eine andere Touristin zu der in diesem Falle ziemlich dunkeln Sentenz veranlaßt:

Honny soi qui mal y pense.

Eine Andere scheint sich entschuldigen zu wollen für ihre entschwindene Jugend, denn sie verewigt sich mit den Worten:

Wer einmal einen tiefen Schmerz erlitten,
Ist nicht mehr jung.

Was wieder eine melancholische oder sarkastisch angelegte Dame zu den Worten veranlaßt:

Ich weiß nicht was soll es bedeuten.

Auf einer Banklehne las ich einen ganzen Roman, der verdient, ebenso wiedererzählt zu werden, wie er sich dem aufmerksamen Beschauer darbietet. In der einen Ecke stehen mit winzigen Buchstaben geschrieben die beiden Namen:

Mawine Bernstein
Aladar Kohn.

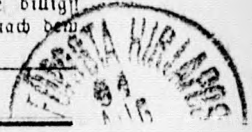
Wahrscheinlich haben sich die beiden jungen Leute für einander interessirt, denn von anderer Hand geschrieben steht ebenso klein das Wort: „Verliebte“. In der anderen Ecke derselben Bank ist die Anzeige zu lesen:

Amalie Groß
Aladar Kohn
Verlobte.

Herr Kohn scheint also einen Unterschied zu machen zwischen verliebt und verlobt. Wer wollte ihm das verargen?! Wie erstaunt war ich aber, als ich auf der nächsten Bank die Annonce fand:

Anna Rosenthal
Aladar Kohn
Vermählte.

Das ist ja der reinste Don Juan! In die Eine verliebt er sich, mit der Anderen verlobt er sich und die Dritte heirathet er. Als er während der Hochzeitsreise mit seinem jungen Weibchen in die Südkarpathen kam und die beiden Namen in



schaffen und wir begrüßen aus diesem Anlasse nicht nur den unermüdeten Förderer unseres Schulwesens, Schulinspektor Steinbach, sondern auch die Repräsentanz unserer Stadt, welche keine Opfer scheut, wenn von culturellen Zwecken die Rede ist. Es möge auch ferner so bleiben!

Ueber den Zweck, die Vortheile und den praktischen Nutzen der Bürgerschulen ein anderes Mal. G. L.

Wochenevener.

Budapest, den 12. August 1891.

G. Das chevorgestrigte Wettrennen als das erste der noch nachfolgenden sechs Sommermeetings spiegelt ganz deutlich das eintönige Bild der noch andauernden saison morte allen Anwesenden wieder.

Unter den fremden Gästen bemerkten wir zahlreiche Wiener, deren Wiederkehr morgen Donnerstag bevorsteht, indem bei dieser Gelegenheit die Zuerkennung des St. Stefanspreises von 40,000 fl. zu erwarten steht.

Der Totalisateur fehlte jedoch auch heute nicht und hatte so manch' tragikomisches Nachspiel miterlebt, aus welchem wir bloß den nachfolgenden charakteristischen Zug herausgreifen wollen. Einen hiesigen Greisler hatte die Spielwuth derart geblendet, daß er bis auf seinen letzten Heller Alles verpielte. In diesem Augenblicke des Unglücks gewahrte er einen Geschäftsgenossen, der ihm bei eventuellem Geschäftsaustausch eine Gratification von 500 fl. zugesichert hatte. Kaum war nun auf Treu und Handschlag das gut bezahlte Tauschgeschäft perfect geworden, als die damals gleichzeitig glücklich mitspielende Gattin den improvisirt geschlossenen Bund handgreiflich zu durchhauen versuchte. Das eheliche irritirte Handgemenge hatte derartige Dimensionen angenommen, daß unsere Sicherheitsbehörde sich besänftigend ins Mittel legen mußte, um durch schlagende Belege das Recht der Ehefrau allen Anwesenden im Leben und Treiben der niederen und höheren Greislerei ad oculos zu demonstrieren. Der Käufer jämmerlich durchgeprügelt, machte sich nämlich unter lautem Gelächter auf die Flucht und die Geschäfte des Totalisateurs schienen darnach durch die Zugkraft für allerlei Gesindel besonders für Lehrlinge, der Schule kaum entwachsene Buben, für Praktikanten, Fleischhauer, Selcher, Schneider und sonstige Gewerbsleute und für Commis sich noch lebhafter gestaltet zu haben, obgleich zur Eindämmung der Spielwuth die Einfänge erhöht worden sind.

Die Zahlreichen, durch welche unsere hauptstädtische Monotonie hervorgerufen, sollen ihren Aufenthalt in Bädern und Sommerfrischen bei

eben beginnender anhaltend günstiger Witterung weiter als geplant, hinauszustrecken gesonnen sein. Wir können hier dabei die Nachts bei uns vorherrschende Kühle umso weniger stillschweigend übergehen, als wir unsere Leser betreffs Meldungen von heutigen Schneefällen in Hochgebirgen durch das auffallende Faktum zu orientiren trachten, daß am 3095 Meter hohen Sonnablick selbst am 8. August 5 Grad Kälte gezeigt und daß die Temperatur auch auf anderen Hochgebirgen in den letzten Tagen bis auf den Gefrierpunkt herabfiel.

Uebrigens wird es auch am Gebiete der politischen Strömung und unseres parlamentarischen Lebens in der Sommeraison durch die Obstruktionsheroen der äußersten Linken für jetzt nicht länger heiß zugehen, indem beim Erscheinen dieser Zeilen bereits das Gesamtparlament seine sechs-wöchentlichen Ferien, bis anfangs Oktober dauernd voraussichtlich und bestimmt angetreten haben wird. Denn möglicherweise werden nicht bloß die noch rückständigen Eisenbahangelegenheiten, sondern auch die viel Irritation wachrufende Ugron-Uzselács Duellaffaire für die Herbstsaison vertagt.

Mit Stefani dürfte übrigens die so melancholisirende öffentliche Monotonie einem regeren Luftzuge durch die erwartete Anwesenheit zahlreicher fremder weichen. Unter den willkommenen Gästen begrüßen wir gelegentlich des für den 20. August anberaumten großen Lehrertages zahlreiche hochverdiente patriotische Schulmänner, deren nur zu oft kaum erträgliches Los auch gelegentlich des nächsten Budgets die längst ersehnte Milderung erreichen dürfte.

An vielseitiger Erholung gerne gesehener Gäste dürfte es umso weniger fehlen, indem bis zum St. Stefani feste außer dem am 16. d. M. wieder zu eröffnenden ungarischen Volkstheater auch unsere anderen Bühnen ersten Ranges das allabendliche Rendezvous zahlreicher Kunstfreunde bilden werden.

Die nächste Operettennovität „Királyszöktetés“ betitelt, soll nach den Proben zu urtheilen sich ebenfalls zum Repertoire-Stücke emporschwingen gleich den letztgegebenen stets gut besuchten Novitäten „Fenelányok“ und „Ne hagyd magad Schlessinger“, wengleich die zwei improvisirten Couplets über die Fejérvány-Uzselácsaffaire und Kochmeister (als ungarischer Deutschmeister) auf polizeiliche Anordnung ganz gewiß wegfallen werden.

Daß man nun hier nicht bloß fortwährend an die Bereicherung von Vergnügungsspenden denkt und auch für Arme theilnehmend sorgt, dies bekräftigt die Vermehrung und Erweiterung unserer hier nicht genügenden Armenhäuser; in der Isabella-Gasse wird nämlich zur Unterbringung von 100 Armen ein zweistöckiges philantropisches berühmtem Zwecke dienendes Haus neu aufgebaut.

Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Vorsicht. Wie man uns dringend mittheilt, sollen speciell in den Stuhlbezirken Modos und Gr.-Beckerer Bewegungen stattfinden, die darauf abzielen, einen Grundkomplex im Krassó-Szörényer Komitat, Eigenthum des Heinrich von Schoßberger bildend, mit deutschen Bauern aus den Gemeinden Lazarfeld, Ernezháza, Szécsány, besonders aber Stefansfeld anzusiedeln. Es sollen speciell aus der letzten Gemeinde sehr viele ihre Bereitwilligkeit kundgegeben haben, ihr sicheres Anwesen in ihren Stammgemeinden einem derzeit noch unsicheren Gute zu opfern. Viele leisteten schon eine Anzahlung von 1 fl. Der ganze Colonisationskomplex, aus Acker-, Wald- und Wiesengrund bestehend, umfaßt ein Areal von 2400 Jochen, resp. da die Agenten den Bauern angeblich nur von einem Joch per 1200 □-Klafter sprechen, von 3000 Jochen. Die Bedingung ist: 100 fl. per Joch in einer Zeit von 30-40 Jahren ratenweise zu zahlen — aber die Ansiedler müssen in solidum, einer für alle, alle für einen haften. Die erste Rate soll am 1. September bei Zeichnung des Kontraktes zahlbar sein. Wenn man bedenkt, daß die Leute nicht genügend aufgeklärt scheinen in dieser Sache, wenn man bedenkt, daß sie statt 1600 Quadrat-Klafter per Joch nur 1200 bekommen, daß sich also das Joch nicht auf 100 sondern auf 125 fl. mit den Agenten, Stempeln, Contract und anderen Speesen, abgesehen von den Kosten der Ueberfiedlung auf gut 150 fl. stellt, wenn man bedenkt, daß die Leute vom Sichern auf das Gebiet des Unsichern sich hinüberleiten lassen wollen und wenn man schließlich bedenkt, daß mit den Auswanderern aus unserem Komitate tüchtige, fleißige und nüchterne Landleute das Komitat verlassen — so wäre es sehr angezeigt, wenn die politische Behörde rathend und ausklärend eingreifen, wenn die Angelegenheit amtlich gelüftet würde, damit die Leute ein klares Bild ihrer Zukunft erhielten, und auf daß es ihnen noch in letzter Stunde ermöglicht werde für jeden einzelnen Schritt, den sie ihrer neuen Heimath zu machen wollen, zwei Schritte zurückmachen auf ihre Muttergemeinde zu.

Der Tod in den Wellen. Aus Szerb-Csánád (Corontaler Komitat) wird berichtet: Der Vizenotär der Gemeinde, ein junger Mann Namens Desiderius Klapka, ein Verwandter des Generals Klapka, ging dieser Tage in die Maros baden. Er gerieth hiebei an eine tiefe Stelle, wurde von einem Krampfe erfaßt und verschwand spurlos in den Wellen. Erst nach mehreren Stunden konnte sein Leichnam gefunden werden. Klapka war ein sehr begabter junger Mensch und sein trauriges Ende ruft allgemeine Theilnahme hervor.

die Bank schnitzte, hatte er wohl schon längst vergessen, daß die beiden Frühererwählten auch noch existiren. Die Frau wußte wahrscheinlich auch nichts davon, sonst hätte es während der Hochzeitsreise ein Gewitter gegeben, — und im Gebirge ist ein Gewitter doppelt schrecklich.

Das Gedicht, welches bald darauf folgt, scheint demonstriren zu wollen, daß die wahre Liebe im Aussterben begriffen ist. Es heißt da:

Wer einmal liebt, kann der vergessen,
Und wer vergißt, hat der geliebt?
Lieben heißt ja nie vergessen,
Und der vergißt, hat nie geliebt.

Die sentimentalsten Leute scheinen jedoch recht rar zu sein, denn bald läßt sich wieder ein lustiger Bruder vernehmen, dem wahrscheinlich der Unfall einer Ausflüglerin das Thema diktirte:

Glücklich ist,
Wer vergißt,
Daß sein Strumpf zerrissen ist.

Oder war es gar ein Herr, dem das Malheur passirte, denn weiter unten steht mit deutlichen Lettern geschrieben die Warnung oder Bitte:

Mariskám, Mariskám.
No nézz rá.

Ein anderer Verliebter schreibt:

Und du fragst mich wie innig,
Und du fragst mich wie heiß,
Vergebens auf Antwort sinn ich
Zu deinem Wesen verloren bin ich,
Daß ich mich nicht zu finden weiß.

Darunter steht von Damenhand geschrieben (ich habe die Administratorin im Verdacht) das kurze Weileid:

Der Arme!

Das nun folgende sinnige Gedicht ist, wenn ich mich nicht täusche, von Paul Lindau. Ein belebener Tourist hat es ihm folgendermaßen nachempfunden:

Im Bade lernt man sich kennen, lacht,
Trifft sich wieder und scheidet,

So ist's als Regel hergebracht,
Die keine Ausnahm' leidet.
So geht es zu in jedem Bade,
Es ist unabänderlich doch schade.

Minder geistreich, aber deutlich und verständlich war der Herr, der uns erzählt:

Hier war ich aus Temesváren,
Gekommen, Abgefahren.

Die Dichtung entstand vor der Eröffnung der Ausstellung, ist also zu entschuldigen. Man darf aber auch dem Anderen nicht gram sein, der die bekannten Verse Schöffels darunter schrieb:

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und gib Dich ja zu keiner Zeit
Mit Veremachen ab.

Kommt man über den schönsten Theil der Südkarpathen, genannt der ungarische Semmering, hinauf nach Anina, so finden wir in einem Gasthose die folgende Parodie des Vaterunsers, womit sich der Wirth, wahrscheinlich für die zahlreichen poetischen Ergüsse seiner Gäste revanchiren wollte:

„Vater Andreas der du bist im Wirthshaus, gehrt
„werde dein Name, zu uns komme dein Wein und Bier,
„dein Wille geschehe in der Kellerei, so auch in der
„Küche, unseren täglichen Braten gib uns heute und no-
„tize unsere Schuld, wie auch wir vergessen unsere Schul-
„den, Herr führe uns nicht zu schlechten Rämpás und
„erlöse uns von abgestandnem Bier, denn dein ist alles
„samt der heiligen Kreide. Amen.“

Das Eine wird den g. Lesern klar sein: daß die zitierten Touristen, falls sie seinerzeit im Sänger-Tourniere auf der Wartburg mitgethan hätten, die Herren Wolftram von Eschenbach, Walther von der Vogelweide und auch die anderen liederkundigen Streiter die Concurrenz nicht zu fürchten brauchten. Wer aber die Abwechslung liebt, der freut sich: im ersten Tempel der Natur so köstliche Blüten unfreiwilliger Komik pflücken zu können.

Dr. Ludwig Brägger.

Das größte Leid.

Es war eine Mutter, die liebte ihr Kind nicht. Und als es herangewachsen war, rief sie es zu sich und sprach: „Ich bin arm und kann Dir nicht länger zu essen geben. Geh' hinaus in die weite Welt und sieh wie Du fortkommst.“

Als aber das Mädchen herzbrechend zu weinen anfing, fühlte sie doch ein wenig Mitleid mit ihm und sagte: „Das einzige, was ich Dir auf den Weg mitgeben kann, ist eine gute Lehre. Fürchte die Liebe und flieh sie, wo Du kannst denn die Liebe ist das größte Leid. Das weiß ich gut, weil ich einst Deinen Vater geliebt habe, der war ein gottverlassener Mann und stieß mich aus seinem Hause. Es ist schon lange her und ich hab's verwunden. Das Letzte aber, was mich noch an ihn erinnert, das bist Du.“

Damit nahm sie ihr Kind bei der Hand und führte es hinaus. Dann ging sie in ihre Hütte zurück und schob den Riegel vor die Thür.

Das Mädchen wußte nicht, was es anfangen sollte, und schritt weinend in den grünen Wald hinein. Weil der grüne Wald aber kein Ende nahm, so irrte es sieben Tage und sieben Nächte darin umher und stillte seinen Hunger mit schwarzen und rothen Beeren und stillte seinen Durst mit den Thautropfen, die des Morgens an allen Blättern hingen. Nachts kamen die heulenden Wölfe; aber das Mädchen klatschte in die Hände, da liefen sie fort.

Am achten Tage wurde der Wald sehr finster und dem Mädchen klopfte das Herz, da es Schritte im dünnen Laube rascheln hörte. Als sich aber die Büsche theilten, stand ein hochgewachsener Mann vor ihm, der ein längliches Fäßchen umhängt trug, um Harz darcin zu sammeln, denn er war ein Pechbrenner.

Ans Sigmundfalva wird uns geschrieben: Geehrter Herr Redakteur! Ich erlaube mir um gefällige Aufnahme folgender Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte höflichst zu bitten.

Ich habe nämlich durch volle vier Jahre die Cassierstelle der Gemeinde Sigmundfalva bekleidet, bei dieser Gelegenheit hatte ich die Ehre und des Vergnügens Sr. Hochwohlgeboren Herrn August v. Bakalovich als Centraloberstuhlrichter und Sr. Hochwohlgeboren Herrn Georg v. Tullies als Centralstuhlrichter kennen zu lernen — und in Folge dessen fühle ich mich veranlaßt diese durch obgenannte Herrn in ihrer amtlichen Funktion sich erworbene Verdienste zu veröffentlichen.

Nur wir Eingeweihte wissen, mit welcher minutiöser Genauigkeit und großer Gewissenhaftigkeit die beiden obgenannten Herren die Amtsunterstützung leiteten, was uns allerdings nur willkommen sein konnte, weil auf unserem Gemeindehaufe die größte Ordnung waltet, kein Kreuzer unverrechnet bleibt und strenge Kontrolle herrscht, ein Verdienst der hiesigen umsichtigen Gemeindevorsteherung, in erster Reihe aber das des tüchtigen, von seinen Gemeindefreunden geliebten und geschätzten Kreisnotars Herrn Peter Lasleur. Ohne Uebertreibung wage ich zu behaupten, nur bei einer derartigen Amtsleitung kann eine Gemeinde aufblühen und in jeder Beziehung vorwärts schreiten. Genanntem Herrn haben wir zu verdanken, daß durch sein energisches Eingreifen in die Gemeindegangelegenheiten — unsere Gemeinde seit seinem Amtsantritt (2. Aug. 1882) schon eine zweite Schule errichtet wurde. Er war es, der das hiezu nötige Gebäude zu verschaffen gewußt hat. Er war es, der uns ein Gemeindehaus zu verschaffen gewußt hat. Er war es, der die Kanzlei in jeder Beziehung complet einzurichten, so auch die Feuerwehr-Requisiten und freiw. Feuerwehrverein zu gründen verstanden hat. Er war es, der unsere kleine Gemeinde während seiner Amtsleitung derart gestaltet hat, daß dieselbe heute in der Lage wäre, und die Fähigkeit besitzt selbstständig zu werden.

Trotzdem wir vor seiner Amtsleitung nichts anschafften — mußten wir 70—80 auch über 100% Umlagen bezahlen — hingegen während seiner Amtsleitung schon zwei Gemeindegänge gekauft, dieselben in ordentliche Zustände versetzt, Kanzleien mit allem Nötigen eingerichtet, feuerfeste Kassa, alle nötige Feuerlösch-Requisiten, Feuerpistole, Feuerwehrvereins-Rüstungen und überhaupt unsere Gemeinde als selbstständig fähig hergestellt wurde — zahlen wir im Durchschnitt nur 15—20% Umlagen.

Ich kann mit bestem Gewissen und Wissen sagen und behaupten, daß diese Verdienste unseres sehr geehrten Herrn Kreisnotars Peter Lasleur seit dieser kurzen Zeit d. i. durch 9 Jahre (1. Aug. 1882 bis 1. Aug. 1891.) unaufzählbar sind, benannter Herr kennt in seinem Amt keinen Freund, keinen Bruder, aber auch keinen Feind und noch

weniger eine Partei — denn sein Auftreten ist in jeder Beziehung manubar, corr. st. gewissenhaft und muß als solches gelobt werden.

Bemerkenswerth ist aber auch, daß unserem geschätzten Herrn Kreisnotar zur leichteren Durchführung der oben aufgezählten Verdienste ihm zur Seite ein guter Richter Namens Josef Rech, dann sonst bescheidene Gemeinde-Vorstellungsmittel so nicht minder die Gemeindevorsteherung resp. Gemeindevorsteherung steht.

Ich glaube daher die innigsten Gefühle eines jeden edel und recht denkenden Menschen zu verdommeln, wenn ich sage, Gott der Allmächtige möge Sr. Hochwohlgeboren Herrn A. v. Bakalovich, Sr. Hochgeb. Herrn Georg v. Tullies und insbesondere unsern sehr geehrten Herrn Kreisnotar Peter Lasleur, ferner unsern geschätzten Richter Herrn Josef Rech sammt den ihm untergeordneten Gemeindevorsteherungs-Mitglieder und endlich unsere geehrte Gemeindevorsteherung zum Wohle unserer Gemeinde noch recht viele Jahre gesund und wohllauf erhalten, was ich mit einem aufrichtigen „Hoch“ auf dieselben wünsche.

Sigmundfalva, am 1. August 1891. Paul Altmayr, gewesener Gemeindecassier.

Temesvarer Ausstellungs-Mittheilungen. Eine der wichtigsten Fragen, die gegenwärtig das Exekutiv-Komitee der Ausstellung beschäftigt, ist der Vertrieb der Ausstellungs-Lotterie. Die Einnahme von der Ausstellungs-Lotterie ist auch einer der bedeutendsten Posten im Budget der Ausstellung. Der Gesamtwert der Gewinne ist mit siebentausend Gulden festgesetzt; der Haupttreffer ist ein prachtvolles Silber-Service im Werthe von etwa zweitausend Gulden. Sämmtliche Gewinn-Gegenstände werden von den Objekten der Temesvarer Ausstellung angeschafft; denn die Lotterie hat in erster Reihe den Zweck, dem einheimischen Gewerbe auch auf diesem Wege einen Nutzen anzuwenden. Kammerpräsident Jg. S. Eisenstädter de Buziás und noch einige Herren des Komitees sind damit betraut, von den Objekten der Ausstellung für die Lotterie die Gewinn-Gegenstände auszuwählen, sodann die Offerte der betreffenden Aussteller entgegenzunehmen. Beim Ankauf der Gegenstände werden die Aussteller aus ganz Ungarn, insbesondere aber diejenigen der südungarischen Komitate berücksichtigt werden. Posverfäufer und Verkäuferinnen gegen eine angemessene Provision werden noch immer sowohl für Temesvar als auch für auswärts aufgenommen. Preisbezügliche Anmeldungen nimmt Sparkassa-Direktor Eduard v. Vest entgegen. — Neben den verschiedenen Kongressen sind noch anderweitige glänzende Festivitäten geplant, um der Ausstellung dauernden Reiz und Fremdenzufluß zu sichern. Im September sollen großangelegte ethnographische Festaufzüge der südungarischen Nationalitäten arrangirt werden, wobei zunächst die Ungarn, Serben,

Rumänen und Bulgaren des Temesvarer Komitates in ihren farbenreichen Nationaltrachten zu Massen-Festzügen organisiert werden. Diese Festlichkeiten, die mit großen Volksbetheiligungen verbunden sein sollen, dürften auch vom kulturhistorischen Gesichtspunkte eminentes Interesse bieten und sind darnach angethan, ganze südungarische Landstriche, aber auch die Intelligenz der Balkan-Länder in großer Anzahl zum Besuche der Ausstellung zu veranlassen. — Seit vergangenen Samstag sind die Interieurs im Industriepavillon von 7—9 Uhr elektrisch beleuchtet und werden fortan jeden Abend auch zu diesen Stunden der Besichtigung des Publikums zugänglich sein.

Feuer. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag entstand auf dem Trettplatz des Dominik Tom in D. Gecsa ein bedeutender Tristenbrand, der ohne das sachmännlich tüchtige und nachdrückliche Eingreifen der dortigen tüchtigen Feuerwehr, noch größere Dimensionen hätte annehmen können. Der Kommandant Herr Kluch fand sich sofort in die Situation, mit scharfem, geübtem Blicke überfah er die Situation und ertheilte demgemäß seine Dispositionen. Nach harter Arbeit wurde der Brand bewältigt und wir bemerken mit Genugthuung, daß es der Feuerwehr gelang, selbst aus den brennenden Tristen noch vollkommen brauchbares Material zu retten. Wir können nicht umhin, auf Grund einer am Brandplatze entstandenen prinzipiellen Frage zu betonen, daß so wie in Städten der Polizeihauptmann, in Dorfgemeinden einzig und allein der Richter oder sein Substitut der Feuerkommissär ist; jede Feuerwehr wird gut daran thun sich dies zu merken, um Komplikationen und Kompetenzstreitigkeiten auszuweichen. Ordnet der Feuerkommissär etwas an, so thut er es auf eigene Verantwortung und die Feuerwehr muß die gegebene Disposition vollziehen; wie sie dies thut, das ist einzig und allein Sache des Feuerwehrcommandos.

Aus Szakalháza wird uns geschrieben. Unsere Gemeinde wurde vergangenen Freitag von einer verheerenden Feuerbrunst heimgesucht. Das entfesselte Element vernichtete zahlreiche Häuser und einen großen Theil der heurigen Ernte und beträgt der Schaden nahezu 19.000 Gulden. Die bedeutendsten Verluste erlitten: Jakob Buchert 7178 fl. 60 kr., Josef Kauer 8144 fl. 80 kr., Peter Ortinau 1058 fl. 60 kr., Josef Reiz 2007 fl. 24 kr., Jakob Kopp 68 fl. und Gemeinde Szakalháza 500 fl.

Neubenannte Gemeinden. Infolge der Erlaubniß des Ministers des Inneren haben folgende Gemeinden in unserem Komitate neue Namen erhalten. Barachháza—O. Pécz, Magyort—Kis-Tótyeg, S. erb-Czeruya—Csernya, Charleville—Károlyiget.

Das Mädchen freute sich sehr, daß es wieder ein menschliches Wesen erblickte, schaute bittend zu dem Manne hinauf und sprach: „Du guter Pechbrenner, kannst Du mir nicht den Weg zeigen, der aus diesem finstern Walde hinausleitet? Denn ich fürchte mich sehr, daß mir die Liebe hier begegne oder ein anderes Ungemach.“

„Die Liebe?“ fragte der Pechbrenner, „was ist die Liebe?“

„Die Liebe,“ erwiderte das Mädchen, „ist das größte Leid.“

„Ich habe die Liebe nie in diesen Wäldern gesehen,“ sagte der Pechbrenner. „Aber komm mit mir in meine Hütte, dort will ich Dich Dein ganzes Leben lang vor der Liebe beschützen und vor allem anderen Ungemach, denn Du bist ein herziges Mädchen und ich bin Dir gut.“

„Du freundlicher Mann,“ sagte das Mädchen, „ich möchte auch mein ganzes Leben lang bei Dir bleiben, denn in Deiner Nähe wird mir so froh und wohl zu Muth, wie sonst nicht.“

Sie küßten sich auf den Mund und gingen zu seiner Hütte. Und das Mädchen ward des Pechbrenners Weib.

Die Weiden wurden aber sehr glücklich mit einander, obgleich sie hart arbeiten mußten und so arm waren, daß sie oft tagelang nichts Anderes zu essen hatten, als die Beeren des Waldes. Zusammen trägt sich auch das Schwere leicht, sprachen sie zu einander, und so lange uns Gott nicht die Liebe sendet, so lange ist Alles gut.

Nachdem eine Zeit verstrichen war, bekamen sie einen kleinen Knaben, den nannten sie Schmerzenskind, denn er war unter vielen Schmerzen geboren worden. Sie freuten sich Beide unsäglich über den Knaben und der Pechbrenner nährte ihn mit Ziegenmilch, denn die Mutter war sterbens-

krank. Der Pechbrenner aber pflegte sie bei Tag und bei Nacht.

Als sie nun sehr schwach wurde und der Mann zu weinen begann, weil er glaubte er müßte sie verlieren, da that sie den Mund auf und sprach: Weine nicht, Trauter! Mein Leben an deiner Seite ist glücklich gewesen, denn ich habe nie erfahren, was die Liebe ist, Dir aber bleibt noch unser Schmerzenskind, wann ich todt bin.

Sie starb aber nicht. Denn er pflegte sie so treu und warm, daß sie wieder gesund wurde.

Nachdem abermals eine Zeit verstrichen war, wurde Schmerzenskind sehr krank und starb. Sie begrub es im Walde und pflanzte Blumen auf das Grab. Als sie lange geweint hatten, trocknete der Mann seine Thränen und sprach: Weine nicht mehr mein treues Weib, denn wenn auch Schmerzenskind todt ist, so hast Du doch mich und ich habe Dich. Laß uns vielmehr dem lieben Gott danken, daß er uns bislang vor dem größten Leid bewahrt hat, vor der Liebe. Da trocknete auch die Frau ihre Thränen und die Weiden fielen einander um den Hals und küßten sich auf den Mund.

So lebten sie noch viele Jahre mit einander und waren sehr glücklich in ihrer Armuth. Wann ihnen jedoch ein Ungemach widerfuhr, so schauten sie einander nur in die Augen und eine stille, friedliche Glückseligkeit lehrte sogleich in ihre Herzen ein.

Nachdem sie aber alte Leute geworden waren, empfanden sie eine große Müdigkeit. Und eines Tages legten sie sich auf ihre Blätterstreu, drückten einander noch ein letztesmal die Hand und starben.

Als sie über die Wolkenstufen in den Himmel gelangt waren und den lieben Gott erblickten, knieten sie nieder und beteten. Es kam aber gerade der heil. Petrus gegangen und da er die beiden

alten vor Gott knien sah, redete er sie an und sprach: „Ihr guten Leute, was wollt Ihr denn hier? Ich hab' Euch ja gar nicht gesehen, wie Ihr hereingekommen seid!“

Da erwiderte der alte Pechbrenner: „Heiliger Petrus, wir möchten nur dem lieben Gott Dank sagen für unser Leben auf Erden, welches weitaus glücklicher war, als das Leben vieler anderen Menschen. Denn das größte Leid, die Liebe haben wir nicht gekannt.“

„Ei, ei,“ rief der heilige Petrus erschreckt, „Ihr habt die Liebe nicht gekannt? Da gehört Ihr ja gar nicht in den Himmel! Kommt nur gleich mit mir, daß ich Euch hinausgeleite, eh' der liebe Gott Euch erblickt.“

Kaum hatte er das gesagt, so wandte der liebe Gott sein Haupt und fragte: „Petrus, warum bist Du so sehr erschrocken?“

„Ach Herr,“ sprach der heilige Petrus, „es sind hier zwei Menschenkinder, welche in ihrem Erdenleben die Liebe nicht gekannt haben; die will ich hinausweisen, denn sie gehören nicht in den Himmel.“

Wie der liebe Gott das hörte, erschrad er selbst in seinem Herzen, daß solche Menschen in den Himmel gekommen wären. Als er aber genauer hinschaute und den alten Pechbrenner mit seiner Frau erkannte, da lächelte er, daß es durch den ganzen Himmel leuchtete.

„Lieber Petrus,“ sagte er, „geh nur an Deine Himmelsporte und laß' die guten alten Leute hier, denn ich kenne sie genau. Sie sollen sich an meine rechte Seite stellen und mit dem Chor der Engel meiner Herrlichkeit lobsingen.“

Aus dem Gemeinderathe.

Der Gemeinderath unserer Stadt hält Montag den 17. d. M. Nachmittags 3 Uhr seine diesmonatliche ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung selbst ist interessant und besteht aus folgenden Gegenständen:

1. Beschluß des Komitates bezüglich Errichtung der Bürgerschule in Gr.-Becskerek.
 2. Intimat des Schulinspektors, mit welchem das Reskript des Unterrichtsministeriums mitgeteilt wird. (Bezieht sich auf die Herstellung von Lokalitäten bis 1. September).
 3. Das Vizegespannsamt theilt mit das Reskript des Handelsministeriums, mit welchem die hiesigen Jahrmärkte geregelt werden.
 4. Verordnung des Vizegespans bezüglich der Kommunikationswege im Centralstuhlbezirk.
 5. Derselben Verordnung bezüglich der Gemeinde-Kommunikations-Straßen im Antalfalvaer Bezirk.
 6. Derselben Verordnung bezüglich der für die folgende Deckfaison zu gewinnenden ararischen Hengste.
 7. Derselben Verordnung wegen Regelung der hiesigen Fleischpreise.
 8. Zuschrift des Szegediner Honvéd-Distriktskommandos wegen Erweiterung der Honvédkaserne.
 9. Bericht des Bürgermeisters, mit welchem die auf die Bohrung eines artesischen Brunnens bezüglichen Offerte Szigmondy und Kadányi's vorgelegt werden.
 10. Zuschrift des Kommunalschulstuhles wegen Regulierung der Lehrergehälter.
 11. Der serb Frauenverein bittet um Subvention für die zu errichtende Dooda.
 12. Bericht der Rechnungsrevisionscommission über die Ueberprüfung der vorjährigen städtischen Rechnungen.
 13. Zuschrift der hiesigen reform. Kultusgemeinde bezüglich Einweihung der neuerbauten Kirche.
 14. Bitte des „Wiener Ungarvereines“ um Unterstützung.
 15. Dankschreiben der Gemeinde Apostag für die ihr gewidmete Unterstützung von 10 fl.
 16. Der Ruderklub bittet um Anpflanzung des bei dem Eislaufplatze gelegenen freien Raumes und Ueberlassung desselben an den Verein.
 17. Amtsbericht über das Lizitationsergebnis bezüglich Vergebung der Reparaturarbeiten am Stadthause.
 18. Gutachten der Baucommission bezüglich Uebernahme der Remisen in der Honvédkaserne.
 19. Derselben Gutachten über die Reparaturarbeiten im Spitale.
 20. Derselben Gutachten über die Reparaturen in der Honvédkaserne.
 21. Bittgesuch des Uhrmachers Herman Hauser wegen Reparatur der Thurmuhre und Erneuerung
 22. Der städt. Kanzlist Dem. Brankovan bittet um einen vierwöchentlichen Urlaub.
 23. Amtsbericht des Bürgermeisters über lizitationsweise Beschaffung des Winterholzes.
 24. Derselben Bericht über die lizitationsweise Beschaffung des nöthigen Petroleums und der Kerzen.
- Eventuell noch einlaufende Gegenstände.

Lokales.

**** Der Gesundheitszustand unseres Obergespans.** Entgegen den verschiedenen beunruhigenden Gerüchten sind wir in der angenehmen Lage unsere Lesern berichten zu können, daß sich der Zustand unseres allgeliebten Obergespans im Marillathal bedeutend gebessert hat und Se. Hochgeboren sich daselbst bis Mitte September aufhalten wird.

**** Comitatscongregation.** Wie bereits erwähnt, findet am 17. d. (Montag) eine außerordentliche Comitatscongregation statt. Die Bürger der Stadt Gr.-Becskerek dürfte es besonders interessieren, daß in dieser Sitzung die Angelegenheit der vierten Apotheke zur Verhandlung gelangt.

**** Hr. Gottesdienst.** Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet am 17. d. (Montag) Nachmittags 6 Uhr im ihr. Cultustempel ein feierlicher Gottesdienst statt.

**** Zur Einweihung der ev. ref. Kirche.** Zur Feststellung des Programms der Feierlichkeiten, mit welchen die Einweihung der neuerbauten ev. ref. Kirche verbunden werden soll, fand Mittwoch unter Vorsitz des Komitatsoberrichters Herrn Ladislaus v. Daniel eine gutbesuchte Konferenz statt, welche den Beschluß faßte, daß der Abend des 30. August mit Concert, Tombola und Tanz ausgefüllt wird. Das Concert-Arrangementskomité besteht aus den Herren: Dr. Brájer, B. Jilkovics, S. Joky und V. Steinbach. Die Tombola, welche

während des Soupers arrangirt wird, leiten die Herrn: Dr. Papp, Br. Feilitzsch, Paul Westerdies, Karl Weiß, Zsiga Bécsy. Mit dem Arrangement der Tänze wurde Br. Feilitzsch betraut. Separate Einladungen ergehen keine. Die Damen werden ersucht in einfachen Toiletten zu erscheinen. Die Einweihung der ref. Kirche verspricht eine solenne Festlichkeit zu werden, umsomehr als nebst zahlreichen Gästen aus der Umgegend auch Bischof Szász, der illustre Dichter und Redner und wahrscheinlich auch der vornehmste Poet unserer Nation, Maurus Bokai unsere Stadt mit ihrem Besuche beehren werden.

**** Aus der Gewerkekorporation.** Nur ungern befaßen wir uns in den letzten Jahren mit den Vorkommnissen in der hiesigen Korporation, weil leider wieder jene Elemente die Majorität an sich gerissen haben, denen es nicht darum zu thun ist, unsere Gewerbeinteressen zu fördern, sondern Zank und Hader zu stiften und diejenigen zu verdächtigen und skandalisieren, die edlere Ziele vor Augen hatten.

Die Angelegenheit der zu creirenden Torontaler Handels- und Gewerkekammer ist unseren Lesern zur Genüge bekannt. Man weiß, daß es die damalige Korporations-Vorstellung war, welche die Initiative ergriffen zur Verwirklichung dieser schönen Idee, und ebenso bekannt ist es, daß die damalige Vorstehung ermächtigt war Geld auszugeben zu diesem Zwecke. 420 fl. wurden dazu verwendet, welche Summe die damaligen drei Präsidenten der Korporation mit einem Accepte deckten. Einige Herren, die bisher nichts besseres zu thun wußten, als in den Sitzungen zu trafehlen, stellten nun den Antrag, diejenigen die das Geld verwenden, mögen es auch ersetzen. Die Generalversammlung vom 29. September 1890 hat diesen Antrag allerdings verworfen und der damaligen Vorstehung das Absolutorium ertheilt. Damit gaben sich jedoch die obbelobten Herren nicht zufrieden. Sie forcirten eine neue Generalversammlung, und richtig saßte dieselbe am 19. Juni l. Z. den weisen Beschluß, daß die zu Kammerzwecken verwendete Summe von der Vorstehung des Jahres 1887 zu decken sei.

Es gibt gewisse Dinge, gegen welche sogar Götter vergebens kämpfen. Wir wollten diesen Kampf schon garnicht aufnehmen. Das Eine hätten jedoch Herr Oberer und Genossen vor Augen halten sollen, daß die Kammerbewegung unserer hiesigen Gewerbeverhältnisse mehr genützt hat, als das langjährige Schreien und Lärmen dieser ganzen Gesellschaft. Denn wenn wir auch heute noch keine Torontaler Handels- und Gewerkekammer haben — aufgehoben ist nicht aufgehoben — so erhalten wir doch heute zu Gewerbeschulzwecken 600 fl., während wir in früheren Jahren nur 400 fl. bekamen, welche Summe uns beim Inslebenreten des Gewerbegesetzes ebenfalls entzogen wurde. Wenn wir also auch absehen wollten vom moralischen Gewinn, welchen die Bewegung der Korporation ohne Zweifel gebracht hat, so läßt sich der Nutzen auch in Zahlen ausdrücken. 420 fl. hat die Vorstehung damals ausgegeben, infolge ihres energischen Auftretens hat sie die Subvention von 600 fl. per Jahr erwirkt, das sind seit 1887 2400 fl., ergibt sich also in Zahlen ausgedrückt zu Gunsten der Korporation ein Gewinn von 1800 fl.

Herr Gerner hat gegen diesen Beschluß seine wohlbegründete Appellation eingereicht und wir sind überzeugt, daß der städtische Senat als Gewerbebehörde erster Instanz ein weises und gerechtes Urtheil fällen wird.

**** Königl. Staatsbürgerschule in Gr.-Becskerek.** Um den hier cursirenden Gerüchten, laut welchen die erste Klasse der Bürgerschule im nächsten, im September beginnenden Schuljahre, nicht eröffnet wird, die Spitze abzubringen theilen wir mit, daß die erste Staatsbürgerschulklasse am 1. September d. Z. unbedingt eröffnet werden wird. Wir wissen nicht von wem solche Gerüchte kolportirt werden — jedenfalls zeigen sie von schlechtem Willen ebenso wie von Mangel an genügender Informirtheit. Die Sache ist vollständig im Reinen. Den Bemühungen des ausgezeichneten, um die Entwicklung der Schulen im patriotischen Geiste vielverdienten Schulinspektors, k. Rath Herrn Steinbach ist es gelungen das Unterrichtsministerium zu überzeugen von der dringenden Nothwendigkeit der Errichtung einer Bürgerschule und deren stufenweiser Entwicklung bis sie mit der 3-klassigen Handelsmittelschule vollendet sein wird. Unsere Stadt ist der Etablierung dieser das praktische Leben verbreitenden Schule bereitwillig und opferfreudig entgegengekommen, indem sie nebst 1000 fl. geldlicher jährlicher Unterstützung, für die Schullokalitäten, für die innere Einrichtung, Beheizung und Beleuchtung aufkommt. Der Bürgermeister wurde

vom Schulinspektor aufgefordert bis 1. September für ein geeignetes Schullocal zu sorgen. Es werden in der 1. Klasse 3 ordentliche Lehrkräfte wirken und außerdem werden für die Nebengegenstände weitere 2 Lehrer angestellt. Wenn sich die Schule bis zur 7. Klasse, d. h. bis zu 4 Bürgerschulklassen und 3 Handelsmittelschulklassen entwickelt haben wird, dann werden an der Schule etwa 15 Lehrkräfte Unterricht ertheilen und dem Staat wird die Erhaltung etwa 24000 fl. kosten.

In den nächsten Tagen geht das Gutachten des Inspectorates bezüglich der Ernennung der Lehrkräfte an das Ministerium; weiters wird derselbe bezüglich der Ernennung des Kuratoriums, das die Administration der Schule zu überwachen hat und das in seiner Wirksamkeit den Schulstühlen gleich ist, Vorstellungen an das Ministerium machen, so daß mit erstem September für alles gesorgt sein und der Unterricht beginnen wird. — (Siehe unseren heutigen Leitartikel).

**** Abschiedsvorstellungen.** Der Salonkünstler Moretti arrangirt heute Samstag den 15. und morgen Sonntag den 16. d. in Ellmer's Gasthaus zwei Abschiedsvorstellungen. Die Leistungen Herrn Moretti's auf dem Gebiete der Schwarzmalerei, wie auch seine gelungenen humoristischen Vorträge haben unser Publikum bisher vollkommen befriedigt und wünschen wir ihm auch zu diesen Abschiedsvorstellungen die wohlverdiente Unterstützung.

**** Sonntagsruhe.** Wir machen aufmerksam, daß im Sinne der Vollzugsverordnung des Gesetzes über die Sonntagsruhe an Jahrmärkten die am Sonntag fallen, die Läden den ganzen Tag über geöffnet bleiben dürfen. Dagegen hat die Stadthauptmannschaft ein strenges Auge darauf gerichtet, daß die Läden am Montag Früh vor 6 Uhr unbedingt nicht geöffnet werden dürfen — die Strafe folgt dem Zuwiderhandelnden auf dem Fuße.

**** Neue 5 Kr.-Briefmarken.** Nachdem die im Jahre 1874 ausgegebenen 5 Kr.-Briefmarken bereits ganz „ausverkauft“ sind, werden demnächst neue 5 Kr.-Postwertzeichen in den Verkehr gebracht, welche gerade so groß wie die bisherigen sein werden, jedoch eine dunklere rothe Farbe und eine andere Zeichnung besitzen werden.

**** Für die russischen Juden** zeichneten nachträglich auf dem Sammelbogen des Oberrabbiners Dr. Klein aus der Filialgemeinde Bega-Szent-György die Herren: Samuel Kohn 3 fl., Michael Steiner und J. E. Kürschner je 2 fl., A. Freund und Herm. Hirtenstein je 1 Gulden, J. Strasser und Gisella Glückner je 50 fr. Summa 444 fl.

**** Neue Stempelmarken.** Mit dem 1. d. M. sind neue Stempelmarken in den Verkehr gekommen. Die bisherigen verlieren am 1. September ihre Gültigkeit. Die Vorräthe von alten Stempelmarken werden bei allen Steuerämtern bis Ende September l. Z. umgetauscht.

**** August-Markt.** Der am Donnerstag begonnene Markt war sehr gut besucht. Sowohl Hornvieh als Kleinvieh wurden in starken Massen zugetrieben — und da sich auch ernste Händler in genügender Anzahl einfanden — so wurden den Eignern recht respectable Preise bewilligt. Wenn der Regen den Samstag und Sonntag verschonen wird, dann dürfte sich auch auf dem gemischten Markt ein reger Verkehr entwickeln — der Bauernstand verkaufte seine Cerealien, bekam einen überraschend guten Preis für dieselben — er ist im Besitze von Geld und wird seine Gebrauchsartikel am Markte decken.

**** Die neue Kaserne.** Wer seit einigen Monaten nicht in die Gegend der alten Kaserne gekommen, der wird erstaunt stehen bleiben angesichts der prachtvollen Neubauten, welche sich dem Beschauer darbieten. Der liebenswürdigen Zuorkommenheit der beiden Herren Lieutenants Kapamadjia und Dilg danken wir es, daß wir Gelegenheit hatten uns auch von innen über den Fortschritt der Arbeiten zu überzeugen. Das Marodenhaus, die Leichen- und Sezirnkammer, das Spital für ansteckende Kranke, das Trainmagazin, schmutze, gefällige Pavillons stehen fix und fertig da und im letzteren sind auch schon sämtliche Montur- und Rüstungsarten, sowie Feldgeräte in größter Ordnung aufgestapelt. Fertig sind auch die Arrestlokale, welche für den Laien garnicht so schrecklich sind und die Marketerderhalle (Kantin) wo die rauhen Krieger von des Tages Mühen und Plagen ausruhen werden. Ein hübsches Gebäude ist für den Mannschaftspeisesaal bestimmt und dient zugleich als Turnsaal, Büchsenmacherwerkstätte und Wohnung für einen Unteroffizier. Am stattlichsten repräsentirt sich das Stabsgebäude, ein prächtiger zweistöckiger Bau mit angenehmer Aussicht auf die Bega und die Weidenufer. Daselbst ist erst theilweise eingerichtet. Hier werden die Ersatzbataillons- und Ergänzungsbezirkskanzleien, sowie auch die Rechnungskanzlei

eingerrichtet. Hier sahen wir die Gedenkmedaillen des Generals Loudon mit Benennung der verschiedenen Schlachten, wo sich das 29. Inf. Regiment ausgezeichnet hat: Belgrad (zweimal) Glatz, Landshut. Besonders schön und geräumig ist das Mesnagelokal, ein hübscher Saal an welchen ein bequemes Kesszimmer stößt. Im Stabsgebäude befindet sich auch das Regimentsarchiv und mehrere Subalternwohnungen. Das alte Kaisergebäude wird für die Unterbringung der Mannschaft adaptirt. Nach Vollendung der sämtlichen Bauten und Einrichtung derselben kommen wir auf unsere Kaserne, welche eine der schönsten Bauten der Stadt Gr.-Westler bildet, ausführlich zurück.

**** Für Raucher.** Der Finanzminister führt demnächst, wie die hauptstädtischen Blätter melden, eine Neuerung ein, durch welche das Finanzjahr ganz bedeutende Ersparnisse erzielen wird. Die Neuerung besteht darin, daß die Cigarren nicht mehr in Holz-, sondern in Papierschachteln in den Verkauf gelangen werden. Die Cigarren bleibendieckelten.

**** Polizeiliches.** Dem energischen, raschen Eingreifen unseres Vicegespans ist es zu danken, wenn in unserer Stadt ein öffentliches der venus vulgiva gewidmetes Haus gesperrt wurde. Am Marktplatz, dem Eldorado aller Freudenhäuser, hauste und trieb ihr trauriges Gewerbe eine Dame, die auf den Namen Berkovics hört. Eine ihrer Bediensteten engagirte unter falschen Vorpiegelungen in Budapest ein junges Mädchen, das angeblich hier in Westler in einem Hotel als Stubenmädchen zur persönlichen Dienstleistung neben der Inhaberin des Hotels Stellung erhalten soll. Das junge Mädchen folgte nichts Böses ahnend dem Lockruf und erst als sie in dem Hause der Berkovics anlangte, sah sie in welcher verrufenen Gesellschaft sie gerathen. Sie wollte nicht im Hause bleiben, und als alles Zureden und Schönthun nichts half, wurde sie nach Beese zu einer gewissen Spitz geschickt, deren Haus so eine Art Präparationsanstalt für dergleichen renitente Mädchen sein soll. Es gelang dem Mädchen aus diesem Hause zu entkommen, sie kehrte hierher zurück, erhob beim Vicegespansamt Klage gegen die Berkovics — und das Facit ist die Sperrung dieses verrufenen Hauses. Wir wollen hoffen, daß die gegen diesen heilsamen Beschluß erhobene Appellation ohne Folgen bleiben wird.

**** Dankagung.** Der serbische wohlthätige Frauenverein sieht sich angenehm verpflichtet, dem königl. Rathe und Vicegespan Herrn Eugen von Rónay, für die vom löbl. Torontoler Komitate ertheilte edle Spende von 100 fl. hiemit den tiefsten Dank auszusprechen. Groß-Westler, 12. 1891. Im Namen des serb. wohlth. Frauenvereines: Emilie Muncsits, Präsidentin.

**** Zum äußerlichen Gebrauch.** Gliederschmerzen, gichtische und rheumatische Leiden und Entzündungen jeder Art werden durch „Moll's Franzbrannwein“ mit sicherem Erfolge gehoben. Preis einer Flasche 90 kr. Täglicher Verbrauch gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Berkehrs-Ausweis der „Torontoler Spar- und Kreditbank“

vom Monate Juli 1891.	
I. Sparkasse-Einlagen.	
Stand mit Ende Juni	fl. 482210 79
Einlagen in dem Monate Juli	„ 174911 57
Zusammen	fl. 657122 36
Rückzahlungen in dem Monate Juli	„ 82279 32
Stand mit Ende Juli	fl. 565843 04
II. Konto-Korrent-Geschäft.	
Stand am Ende Juni 1891	fl. 23217 42
Einlagen im Monate Juli	„ 4592 50
Zusammen	fl. 69179 92
Rückzahlungen im Monate Juli	„ 46828 18
Stand mit Ende Juli	fl. 22351 74
III. Escompte-Geschäft.	
Portefeuille-Stand mit Ende Juni	fl. 604781 89
Escomptirt in dem Monate Juli	„ 217220 51
Zusammen	fl. 822002 40
Rückgezahlt, reescomptirt im Monate Juli	„ 174940 67
Portefeuille-Stand mit Ende Juli	fl. 647061 73
IV. Vorschüsse auf Werthpapiere.	
Stand mit Ende Juni	fl. 8210 50
Hinausgegeben im Monate Juli	„ 90 —
Zusammen	fl. 8300 50
Rückzahlungen im Monate Juli	„ 127 50
Stand mit Ende Juli	fl. 8173 —
V. Hypothekar-Darlehen.	
Stand mit Ende Juni	fl. 22353 14
Rückzahlungen im Monate Juli	„ 770 —
Stand mit Ende Juli	„ 21583 14
VI. Kassa-Bewegung.	
Baarvorrath mit Ende Juni	fl. 3716 18
Einnahmen im Monate Juli	„ 753560 04
Zusammen	fl. 757276 22
Ausgaben im Monate Juli	„ 755834 13
Baarsaldo mit Ende Juli	fl. 1442 09

Notizen.

Neugeborene Kinder, welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (Nachts) gesäugt werden können, werden durch das H. Westliche Kindernährmittel allein in rationeller Weise aufgezogen.

Das H. Westliche Kindernährmittel, empfohlen von den ersten medicinischen Kapacitäten und Kinderärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte, glänzende Erfolge aufzuweisen und wurde auch in den Kinderkrankeisen und Kinderpitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen.

Dasselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste.

Brochüre auf Verlangen gratis und franko.
Central-Depots: F. Verival, Wien, Stadt, Naglergasse 1. Depots in allen Apotheken der österreichisch-ungar. Monarchie. (6.6)

Literatur und Kunst*

Ein Gruß aus der Heimat, die Begegnung mit einem lieben alten Bekannten — wenn, der draußen ist, wären sie nicht erfreulich, „Wie gut Du aussiehst!“ Diese so beliebte Begrüßung wird Jedermann dem ersten Feiertage des beginnenden neuen Jahres an der Illustrierten Oktav-Feste von „Leber Land und Meer“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Otto Barch, Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt) entgegenrufen, dem daselbst zu Gesicht kommt. Denn diese Oktav-Feste haben ein ungeliebtes Gewand angelegt, das wie die blühende Außenwelt eines Menschen — auch auf geistiges Wohlbefinden schließen läßt. Daß dies in vorliegendem Fall kein Zeugnis ist, davon überzeugen uns schon ein flüchtiges Blättern in dem Heite Zinächst festsetzt uns der interessante Feibergische Roman: „Wer trift das Rechte?“, von dem dieses eine Feiertage bereits annähernd den Inhalt eines halben Romanbandes bietet, sowie die gemüthvolle Erzählung: „Ein mildes Herz“ von Ossip Schubin. Erweitern können wir uns an der prächtigen Roderich'schen Humoreske vom „Mäusekrieg“ und atmen köstlich erquickende Luft in Gerhard Walters „In der Waldfrische“, wandern ohne jede Anstrengung mit A. Trinius durch das reizende Thal der wilden Gera, machen mit Ludwig Thaden eine Bergfahrt in das von ferngelebten Menschen bewohnte Wasserthal, statten dem geisterten Dichter der „Abnen“ mit Friedr. Roesler einen Besuch auf seinem idyllischen Landhause in Siebleben ab und begleiten die Zöglinge des militärischen Erziehungsinstituts Annaburg in die Sommerfrische oder dampfen mit Otto Neubaur über den atlantischen Ozean. Daneben finden wir weitere höchst interessante Artikel von Karl Vogt, A. Lammer, Dr. Th. Wimmerauer, Klotilde v. Abelsfeld, Dr. L. Löwenstein u. a. Die hundertfältigen Anregungen aber, die in den an Stoffen unererschöpflichen Abtheilungen „Unter uns“ und „Ans Zeit und Leben“ geboten werden, lassen sich hier nicht einmal andeuten. Und wie blüht nun, das alles durch Abbildungen reizendster und anschaulichster Art belebt zu sehen, die bald als Meisterwerke deutscher Kunst eine hohe selbstständige Stellung einnehmen, bald das geschriebene Wort in wirksamster Weise unterstützen. In der That, dieser neueste Feiertage der Illustrierten Oktav-Feste von „Leber Land und Meer“ wird, nach diesem glänzenden ersten Feiertage (Preis nur 1 Mark) zu schließen, alles, was bis jetzt an Verwandtem da war, in den Schatten stellen.

Vermischte Nachrichten.

*** Ueber die Reisedispositionen Sr. Majestät** anlässlich der Herbstmanöver theilt die „Budapester Korr.“ Folgendes mit: Sr. Majestät begibt sich am 29. August von Wien aus mit großem Gefolge nach Cilli, wo Sr. Majestät im Schlosse absteigt. Am 30. findet der Empfang mehrerer Deputationen und der Beförden statt, am 31. August und am 1. September wohnt Sr. Majestät den Schlußübungen des 3. Armeekorps bei. Es werden die 6. und 28. Infanterie-Truppendivision gegen einander manövriren. Am 1. September Abends reist Sr. Majestät von Cilli über Wien nach Schwarzenau, um daselbst den großen, ihrem Umfange nach bisher in der Monarchie allein dastehenden Schlußmanövern des 2. und 8. Armeekorps bei zuwohnen. Beide Korps werden durch größere Kavallerietruppen und österreichische Landwehrruppen verstärkt, so daß beiläufig 70.000 Mann gegen einander üben werden. Diese Schlußübungen werden vom 2. bis inklusive 7. September andauern; bei denselben werden Kaiser Wilhelm, König Albert von Sachsen und ein großer Theil der Erzherzoge zugegen sein. Am 7. Abends begibt sich Sr. Majestät nach Galgöc wo der König im Schlosse des Grafen Erdödy wohnen wird. Am 8. findet der Empfang einiger Deputationen statt, am 9., 10. und 11. wohnt Sr. Majestät den Schlußübungen des 5. Armeekorps zwischen Galgöc und Aranyos-Maróth bei. Bei dieser Gelegenheit dürfte Sr. Majestät auch den Erzherzog Karl Ludwig in seiner Ris-Tapolcsányer Besitzung besuchen. Am 12. September begibt sich Sr. Majestät über Budapest nach Pestercze. Am 13. findet daselbst der Empfang mehrerer Deputationen statt, am 14., 15. 16. ist der König bei den Schlußmanövern des 12. Armeekorps anwesend. Das Manöver des 12.

* Sowohl unter dieser Rubrik besprochene wie auch alle anderen literarischen Erscheinungen und Musikalien sind um den Originalpreis in der Fr. Paul Weis'schen Buchhandlung (Hunyady-utca) zu haben.

Korps zwischen Pestercze und Székregen, welches durch die 38. Honvéd-Infanterie-Division verstärkt sein wird, leitet Korpskommandant General der Kavallerie Freiherr v. Szveteny. Die beiden Parteien bilden die 16. und 25. Infanterie-Truppendivision. Am 16. Nachmittags fährt Sr. Majestät nach Temesvar, wo der König am 17. Morgens eintrifft und bei Bischof Döflewitz wohnen wird. Beim Bischof findet ein Déjeuner statt. Es ist eine eingehende Besichtigung der Ausstellung in Aussicht genommen. Empfang von Deputationen findet aber nicht statt. Eine Reise nach Prag ist nach den bisherigen Dispositionen nicht in Aussicht genommen.

*** Der Unterrichtsminister** hat eine Verordnung erlassen, wonach solche Schüler, die die 4. Bürgerschule absolvirt haben, als Apotheker-Praktikanten aufgenommen werden können.

*** Avis für Weingärten-Besitzer.** Das Ministerium hat in Durchführung des G.-A. 1:1891 soeben eine Verordnung erlassen, welcher wir folgende sehr wichtige Punkte entnehmen: Es genießen Weingärten, welche in Folge Phylloxera-Verwüstung ausgerodet und frisch angepflanzt werden, Steuerfreiheit auf die Dauer von 10 Jahren. Ebenso genießen europäische Nebenpflanzungen zehnjährige Steuerfreiheit. Verwüstungen durch Phylloxera oder Peronospora werden als Elementarschaden gleich Hagel, Frost etc. angesehen und werden, wenn darum angesucht wird, im laufenden Jahre der Steuerabrechnung im Grade der Verwüstung zu ein Drittel, zwei Drittel oder gänzlichen Steuerbetrages theil. Wegen der Phylloxera ausgerodete und nicht mehr angepflanzte Weingärten bleiben, wenn sie anderweitig nicht benützt werden, sechs Jahre lang steuerfrei, im siebenten Jahre wird das Grundstück in irgend eine Kultur eingetheilt und besteuert. Nach Ablauf der Steuerfreiheit werden die Weingärten einer neuerlichen Katastral-Klassifikation unterzogen. Nach den von der Phylloxera heimgesuchten Weingärten wird auch die Weingehent-Abloßgebühr abgeschrieben.

*** Ein sensationeller Mordversuch.** „Magyar Hirlap“ berichtet über einen in der Gemeinde Neu-Szt-Anna verübten Mordversuch, welcher sehr viel Ähnlichkeit mit dem Tiba-Eßlärer Falle hat. Samstag Abends rief die Gattin des Neu-Szt-Annaer Schächters Moriz Löwenstein die 14-jährige Julianna Baumann zu sich ins Haus, damit das Mädchen Feuer anmache. Als das Mädchen dem Rufe Folge leistete, schickte Frau Löwenstein das Mädchen auf den Boden, um von dort Spähne zum Feueranmachen zu holen. Am Boden aber lauerte bereits die Tochter des Schächters auf das Mädchen, und sich auf daselbe stürzend, versuchte die Schächtertochter die Baumann zu erdrosseln. Es entstand ein Ringkampf auf Leben und Tod, endlich gelang es der Baumann, der Schächtertochter einen Schlag auf den Kopf zu geben, daß die Angreiferin zurucktaumelte, und diesen Moment benutzte die Angegriffene, um laut Hilfe rufend auf die Gasse zu flüchten. Die Nachricht von diesem Attentat verbreitete sich rasch in der Gemeinde, und alsbald rottete sich das Volk zusammen, um die Schächterfamilie zu lynchen. Nur dem energischen Einschreiten der Gemeindevorsteherung ist es zu danken, daß die aufgeregte Menge die Löwensteins nicht massacrirt. Ueber telegraphische Anfrage des Arader Vicegespans, was an der Nachricht des „M. H.“ Wahres sei, antwortete der Neu-Szt-Annaer Richter telegraphisch wie folgt: „Vicegespan Szathmáry, Arad. Die Nachricht des „M. H.“ ist wahr. Die Untersuchung ist im Zuge. Michael Stieger.“ Oberstuhlrichter Kapdebo berichtete telegraphisch wie folgt: „Mord wurde nicht verübt, mit dessen Versuch wird Löwenstein beschuldigt. Untersuchung im Zuge. Koloman Kapdebo, Oberstuhlrichter.“ Vicegespan Szathmáry hat sich persönlich nach Neu-Szt-Anna begeben.

*** Unterstützung der heimischen Industrie.** Der gemeinsame Reichsminister hat dem Landesindustrie-Berein den Aufruf, betreffend die Konkurrenz um die für das Kleingewerbe vorbehaltenen Artikel zugesendet. Darnach sind zu liefern 31.000 Paar Schuhe, 7000 Paar Stiefel, Riemen und Riemenwaren, sowie Artikel der Schuhmacherbranche. Der Minister erklärt, daß er trotz der Erfolglosigkeit der ersten Konkursauschreibung einen neuerlichen Aufruf an die kleinen Industriellen richte. An der jetzigen Konkurrenz können auch in Verband getretene Kleingewerbetreibende theilnehmen, doch muß jeder Konkurrent ein Offert auf mindestens 500 fl. stellen. Unternehmer sind von der Konkurrenz ausgeschlossen. Das Badium beträgt 10 Percent der Offertsumme. Offerte sind bis inklusive 30. November 12 Uhr Mittags beim gemeinsamen Kriegsministerium einzureichen. Die Details der Offert-Ausschreibung können beim

Landesindustrie-Verein in den Vormittagsstunden eingesehen werden. — Unter Einem sei hier erwähnt, daß Unterrichtsminister Graf Székely sämtliche Schulinspektorate in einem Erlasse aufgefordert hat, den Bedarf an Einrichtungsgegenständen für Schulen auf den diesjährigen Industrie-Ausstellungen zu decken, um auf solche Weise die Aussteller zu unterstützen.

* Selbstmord aus Langweile. In Palzmar im Gouvernement Livland hat sich, wie man aus Petersburg meldet, vor einigen Tagen der Millionär Baron von der Osten-Sacken das Leben genommen, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Der Selbstmörder, der geistesgestört gewesen sein soll, war ein Nachkomme des russischen Feldmarschalls Fürsten von der Osten-Sacken. Der Baron hat sich, wie er in einem wenige Minuten vor seinem Tode geschriebenen Briefe angibt, erschossen, weil „das Leben viel zu langweilig ist und zu lange dauert“.

Unterhaltendes.

*(Gerechtfertigte Bitte.) Unteroffizier: „Herr Major, ich bitte um einen Tag Urlaub.“ Major: „Urlaub? Schon wieder? Warum denn?“ — Unteroffizier: „Ja, ich beirat morgen, und da sollt' ich halt notwendig dabei sein!“

*(Vorsichtiges Urtheil.) Was sagen Sie denn nun zu der Stimme meiner Tochter?“ — „O, das Fräulein hat einen so hohen Sopran, daß das Ohr gewöhnlicher Menschenkinder nicht an ihn hinanreicht.“

*(Schön gesagt.) Pionier zum Rekruten: „Meier, Sie machen wieder mal ein Gesicht, als ob Sie in Ihren Aufseherstunden Pavian im Zoologischen Garten wären.“

*(Moderne Verbältnisse.) Brautwerber: „Die modernen Verbältnisse entschuldigen es, wenn ich frage, wie viel Mitgift Ihre Fräulein Tochter hat.“ — Rentier: „Die modernen Verbältnisse entschuldigen es, wenn ich frage, wie viel Schulden Sie haben?“

Gr.-Beckerker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 1. bis 7. August 1891.

Katholiken: Gesamt 1 Paar, Geboi 4 männl., 4 weibl. Gr. orient.: „ 2 „ 2 „ 1 „

- 8. Maria Balogi, von hier, röm.-kath., 8 Monat, Gebärmutterkreb. — 4. Bezirk.
8. Berona Kiss, von hier, röm.-kath., 6 Monat, Gebärmutterentzündung. — 3. Bezirk.
9. Ferdinand Damjan, von hier, röm.-kath., 31 Jahre, Lungensucht. — 1. Bezirk.

- 9. Stefan Beckemety, von hier, röm.-kath., 32 Jahre, Lungentzündung. — Spital.
9. Szilvia Tomics, Landmannstochter, von hier, gr.-orient., 8 Tage, Krämpfe. — 4. Bezirk.
10. Stefan Bauer, von hier, röm.-kath., 1 1/2 Jahre, Lungentzündung. — 9. Bezirk.
11. Drab Grün, Tagelöhnerohn, von hier, gr.-orientalisch, 1 1/2 Jahre, Gebärmutterkreb. — 4. Bezirk.
12. Julianna Habranek, von hier, röm.-kath., 3 Wochen, Gebärmutterkreb. — 2. Bezirk.
13. Penta Negritov, Tagelöhnerin, von hier, gr.-orientalisch, 59 Jahre, Tuberkulose. — 6. Bezirk.
13. Marie Kraus, aus Topolya (Bacskó), israel., 50 J., Tuberkulose. — 3. Bezirk.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beckerker, 14. August 1891.

Der Jahrmarkt hat gestern begonnen. Horn- und Borstenvieh wurde ziemlich zuerrieben, wozu sich auch genügende Käufer eingefunden haben. Namentlich im Hornvieh entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft, wovon bisher einige Bänkel für Wagnzwecke auf gekauft wurden. Ebenso wurde gutes als auch gemästetes Hornvieh zu den höchsten Preisen aus dem Markte genommen.

Schweine wurden auch ziemlich gehandelt, welche ebenfalls zu sehr guten Preisen an Mann gebracht wurden und dürfte sich der weitere Verlauf des Marktes recht lebhaft gestalten.

Im Getreide-Geschäft wurden die ganze Woche hindurch viel gehandelt, da die Preise jeden Tag um einige Kreuzer sich erheben, so daß wir zum Schluß der Woche um einen Gulden höher gegangen sind als die Vorwoche.

Die Preise des Hornviehes waren von fl. 260 bis fl. 340 das Paar; Schweine 41—60 fl. das Paar 1 1/2 bis 2 jährige zum Mästen.

Getreide-Preise notiren wir: Weizen fl. 10.30—50, Hafer fl. 5.50—60, Mais fl. 5.30—40, Gerste fl. 5.— per Meterzentner.

Witterung trocken und heiß. Wasserstand klein, für halbe Schiffsladung fahrbar.

Briefkasten der Redaktion.

L. S. in B. Dankend erhalten. Soll verwendet werden. Der Vorwurf, als hätten wir den Temešvárer Lehrertag nicht zur Gemüthe gesprochen, trifft uns unverbient. Das wichtige Amt des Lehrers hat wenige aufrichtigere Verehrer als wir es sind.

K. K. in E. Für uns zu ausführlich.

A—n in B. Die Bürgerschule wird heuer im September eröffnet. Die Namen der Lehrkräfte sind noch nicht bekannt.

S. . . . s in W. und A. . . . a. Lobengrin befolgt gerne Ihren Rath. Er verläßt seinen Schwarm und vertauscht ihn mit einem Hiel. Die beiden anonymen Rathgeber könnten die Rolle des letzteren übernehmen.

Armin. Besten Dank. Im Briefkasten ist eine längere Antwort unmöglich. Schreiben Sie bald wieder. Ihre Beiträge sind uns jederzeit erwünscht. Herzlichen Gruß.

Wasserstand der Dega in Gr.-Beckerker am 14. August 26 Cm. ober O am D.-D.-Begei, abnehmend.

Lottoziehungen.

Budapest, am 8. August: 47, 69, 5, 86, 80.

Nächste Ziehung am 22. August.

Prag, am 12. August: 34, 21, 19, 77, 89.

Nächste Ziehung am 26. August.

Eingelendet. *)

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 60 fr. bis fl. 15.65 p. Meter (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.) versch. roben- und hübschweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Für Weintrinker,

welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem

MATTONI'S GIESSHÜBLER. Feinster alkalischer Sauerbrunnen. Zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äusserst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

(163—30.18)

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einleger die Verantwortung.

Unserer hentigen Nummer liegt die „Illustrirte Beilage“ Nr. 33 bei.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájier. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

Zahl 10151. adm. 1891. (452—1.1)

Aufreuf.

Zufolge Restriptions des hohen kön. ung. Handelsministeriums Zahl 32117.1891. werden alle diejenigen Aktiengesellschaften und Gewerkschaften, falls sie sich hierorts mit gewerblichen oder kommerziellen Unternehmungen befassen, ebenso werden alle diejenigen, die hierorts irgend einen Handelszweig, ein Commissionsgeschäft oder eine Agentur professionmäßig betreiben, oder die hierorts ein Filialdepot errichteten, hiemit aufgefordert, falls sie ihre diesfälligen Handelsunternehmungen, Geschäfte oder Filialdepots im Sinne der §§ 4 und 46 der XIV. G.-Art. 1884 beim Stadt- und Kreis-Magistrate als einstanzliche Gewerbebehörde noch nicht angemeldet, respektirte den erforderlichen Gewerbebeschein noch nicht gelöst haben, dieser Aufforderung vom heutigen Tage gerechnet binnen 30 Tagen zu entsprechen, respektive den erforderlichen Gewerbebeschein umso gewisser zu lösen, widrigenfalls die betreffenden Säumigen mit dem im § 156 des obzitierten Gesetzartikels festgestellte Pönale bestraft werden müßten.

Gr.-Beckerker, den 10. August 1891.

Johann Krsztics, Bürgermeister.

Zahl 10888. adm. 1891. (453—1.1)

Kundmachung.

Seitens des gefertigten Bürgermeisters-amtes wird hiemit kundgemacht daß die für die hiesige neuerbaut und adaptirte Rudolfs-laserne erforderlichen Gesamt-Einrichtungsstücke im Wege einer am 22. August l. J. Vormittags 9 Uhr abzuhaltenden Minuendo-Veiteration angeschafft werden.

Unternehmenslustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß als Badium 700 fl. in baarem Gelde, oder in Staats-papieren erlegt werden müssen, ferner daß der Lieferungsstermin bis 15. Oktober festgesetzt wird.

Mit Abhaltung der Veiteration wird der II. Senator des Magistrates betraut, wo auch

die Bedingungen, wie alle übrigen Aufklärungen bis zum Tage der Veiteration ertheilt werd.n.

Gr.-Beckerker, den 13. August 1891.

Johann Krsztics, Bürgermeister.

Arverési hirdetmény.

Közhirre teszem, hogy vagonbukott Nedelyov Ferencz szárcsai lakos esődtömégéhez tartozó, összesen 1031 frt 96 kr-ra becsült holtbéli árucikkék, felszerelvények és követelések 1891. évi augusztus hó 22. napján d. e. 10 órakor Szárcsán, nevezett közadós lakásán nyilvános árverés útján eladatnak.

Árverési feltételek: Kikiáltási ár a feltárban kitüntetett becsár, melyen alul is a tárgyak eladatnak.

Vevő köteles az ígért vételárt készpénzben azonnal a tömegdondnok kezéhez a végrehajtási eljárásról szóló törvény 108. §-ának terhe mellett lefizetni.

A tárgyak minőség és mennyisége, valamint a követelések fennállása és behajthatósága tekintetében szavatosság nem vállaltatik.

N.-Beckerkeren, 1891. é. augusztus 14.

Pálffy Imre,

(455—1.1) ügyvéd, tömegdondnok.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden, Keller etc. ist pro 1. November eventuell auch sofort zu beziehen.

Näheres bei (436—2.2)

Michael Stagelschmidt Haus No 197, Deutschváros.

Wohnung-Vermiethung.

Eötvös-Gasse 489 ist eine Gassenwohnung mit allem Comfort zu vermieten. Auskunft beim Eigenthümer (454—1)

Samuel Engel.

Eröffnungs-Anzeige.

Ich beehre mich hiemit einem p. t. reisenden sowie dem hiesigen Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich die Restauration am Bahnhofe in Torontál-Szécsény am 20. d. M. eröffnen werde, woselbst zur Belustigung der geehrten Gäste ein Vistegelschieben und Abends 8 Uhr ein Tanzkränzchen stattfinden wird.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Johann Scheirich,

(456—1.1)

Bahn-Restaurateur.

Gassenwohnung

bestehend aus 4 Zimmern sammt Nebenräumlichkeiten ist vom 1. November zu vermieten. (450—3.1)

Näheres bei Herru Michael Deutsch oder Arpad-Gasse Nr. 646.

Einjährig-Freiwillige

werden auf das eleganteste und geschmackvollste equipirt bei (451—2.1)

Grünbaum Vilmos, Hunyady-Gasse.

SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft, BUDAPEST.

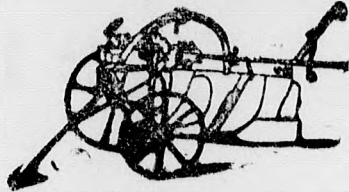
Fabrik- und Zentralbureau: **VI. Kúlső Váci-út 1696/99.** Stadtbureau und Niederlage: **VI. Podmaniczky-utca 14.**

Empfiehlt ihre vorzüglich konstruirten

Dampf- und Göpel-Dreschgarnturen

(168-24.20) ferner die mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichneten

Pat. SCHLICK'schen 2- und 3-scharigen PFLÜGE pat. Rayol-Pflüge,



Rayol-Pflüge. Original Schlick- u. Vidats'schen Einschar-Pflüge. Bodenbearbeitungs-Geräthe. Eggen u. Schrollenbrecher.

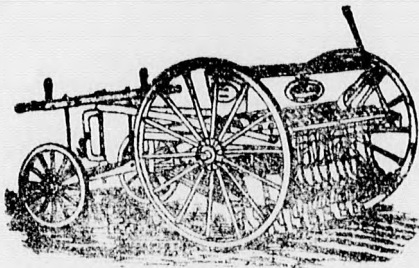
Pat. Schlick'schen „Haladás“-Reihensäemaschinen

Ferner sind vorrätzig: Getreide-Bugmühlen (System Vater u. Vidats), Futterbereitungs-Maschinen, Mais-rebber, Schrotmühlen, patentirte Jókay'sche „Sun-garia“ Schrotmühlen für Kraftbetrieb, Mahlmühlen und Delmühl-Einrichtungen.

Original amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mähmaschinen, Gras Mähmaschinen, transportable Feldbahnen etc.

Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.



Kereskedelmi tanintézet Nagyváradon.

A budapesti kereskedelmi akadémiával azonos berendezésű egyenrangú és jogu kereskedelmi szakiskola.

Áll 3 évfolyamból. Végzett tanulók a tanintézet igazgatósága által elsőrangú áruüzletekben, pénz, biztosítási, forgalmi, iparvállalatoknál, azonnal elhelyeztetnek s mint könyvelők, levelezők stb. alkalmazást nyernek. (390-10.5)

Az 1889 évi védtörvény alapján egy éves önkéntességi jogosultsággal bírnak. Kiváló tanerők, kitünő berendezés, állami felügyelet biztosítékai a tanintézet sikeres működésének.

Evi értesítővel, prospektekkel kívánatra készséggel szolgál és megkeresésekre szívesen válaszol.

Nagyvárad, 1891 július hóban.

Propper N. János, igazgató.

Kaufen Sie das berühmte Bensdorf's Cacao-Pulver

aus den königl. holländ. Fabriken in Amsterdam. (429-3.3)

Zu haben lose und in Büchsen bei den Herren **Rudolf Prandell** und **Leopold Schnitzler** in **Gr.-Beeskerek**.

Deckt jeden früheren Anstrich

Zu 10 M. 1 Kilo ö. W. fl. 1.50

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichseitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

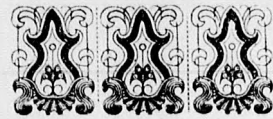
Postcolli ca. 35 Mtr. (2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5.90.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack. **Frag-K. Berlin, NW.**

Zu haben in Gr-Beeskerek bei:

RUDOLF PRANDELL. (176-15.10)



Möbelverkauf.

Wegen Ueberfüllung verkaufe diverse Möbelfstücke, Küchengeräthschaften etc. etc. zu billigen Preisen.

G. Seebster, Expeditur. (412-3.3)



Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzenden Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 80% Glycerin enthält und sehr parfümirt ist.

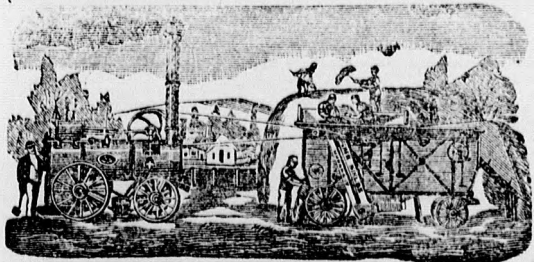
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Carton 3 Stück fl. 1.—, 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimperln; Carbolsäure zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Berger's Fichtennadel-Badeseife und Fichtennadel-Tolletteife; Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schwefelfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahnräumungsmittel. Betreffe aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp., TROPPAU.** Prämirirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in **Gr.-Beeskerek** bei den Herren Apothekern D. Moezkovcsák, J. Kellner; ferner in den Apotheken zu **Neusatz, Peterwardein,** sowie in allen Apotheken Ungarns. (182-12 11)

Paul Kotzó



langen, somit Anstüeklung nicht benötigenden Strohschüttlern. **Stiften-Dampfdreschmaschinen,** 3-4 Pferdekraft, mit doppeltem Bugwerk, Gerstenentgraner und Strohpflinder. Ferner jede Gattung Göppeldreschen, Sämaschinen und sonstige landwirthschaftliche Maschinen.

Billige Preise.

(357-8.6)

Budapest, VIII. Üllőerstrasse Nro 18

Brantford's Getreidemähmaschinen

empfehlte mit selbstthätigem Garbende-Apparat, neueste und einfachste Construction mit Stahlgestell; Vortheile: die größte Dauerhaftigkeit, größte Einfachheit, größte Leistung bei niedrigster Schnittthöhe, leichtester Gang, einfachste Bindevorrichtung.

Compound-Lokomobilen mit 40% Brennmaterialersparniß.

Lokomobilen für Holz-, Kohlen- und Strohfeuerung von 2 1/2 bis 30 Pferdekraft.

Schienen-Dampfdreschen, neuester Construction, mit 4-mal wendbaren Schienen, außergewöhnlich

Günstige Zahlungsbedingungen.

Lohnender Nebenverdienst.

Tüchtige Agenten werden von einem streng soliden Bankhause für den Verkauf ausschliesslich gefestlich erlaubter Lose unter

sehr günstigen Bedingungen

zu engagiren gesucht. (418-6.3) Bei entsprechender Leistungsfähigkeit wird ein Fixum bewilligt. Offerte unter „100 G.“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien I., Kumpfgasse 7. Telephon 4022.

Hausverkauf.

Das Haus Nro 601 in **Perlasz** an der Landstraße gelegen, bestehend aus 4 Zimmern und Nebenräumlichkeiten, Keller, Kotarfa, Garten etc., für ein Geschäft besonders geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei **J. C. Novak** Gr.-Beeskereker oder **Ferdinand Kellert** Perlasz. (432-3.2)

Kundmachung.

Nachstehende Ackerfelder der Herrschaft Billed, werden auf ein Jahr, das ist: vom 1. Oktober 1891 bis 30. September 1892 in Pacht gegeben, und zwar:

- 19 1/2 Joch im Billeder Terrain,
- 2 5/8 Joch im Billeder Terrain,
- 22 Joch im Klein-Bécsaer Terrain,
- 74 Joch im Klein-Bécsaer Terrain,
- 208 Joch im Pusta-Palaczer Terrain,
- 4 Joch im Barjaser Terrain,
- 500 Joch im Barjaser Terrain,
- 22 Joch im Barjaser Terrain.

Die Pachtbedingungen sind in der Wirthschafts-Kanzlei zu Billed einzusehen; ebendabin sind die geschlossenen Pacht-Offerte bis 20. September 1891 einzusenden; jedem Offert ist ein Vadium von 10% des offerirten Pacht-schillinges entweder in Baarem, cautionsfähigen Staatspapieren oder guten Sparkassa-Büchern beizulegen, Offerte ohne Vadium können nicht berücksichtigt werden. (415-3.3)

Billed, den 25. Juli 1891.

Die Intercaler-Verwaltung
der Güter des Ugramer Erzbisthums.

„THE MUTUAL“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.

Rein gegenseitig, keine Aktionäre.

Gegründet 1843.

Ist die reichste, vortheilhafteste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt und bietet die größte Sicherheit.

Gesamt-Garantiefonds am 1. Januar 1891:

über 367 Millionen Gulden.

Seit Bestehen an Policen-Inhaber ausgezahlt:

über 760 Millionen Gulden.

wovon beinahe

210 Millionen Gulden

auf Gewinne allein entfallen.

Welche großen Vortheile eine Versicherung bei

„The Mutual“ bietet, zeigt das Resultat der nach-

stehend illustrierten Police, deren Gewinne bei Fälligkeit

den versicherten Betrag beinahe verdreifacht

haben.

Beispiel Nr. 2. Police Nr. 1,461

(keine Tontine) Versicherungsbetrag Dollar 2,500.-

Aufgezeichnete Gewinne „ 4,981.-

Ausgezahlt im Jahre 1891 Dollar 7,481.-

wofür im Ganzen an Prämien aus-

gezahlt waren 2,794.50

Reingewinn somit Dollar 4,686.50

Die Policen der „The Mutual“ sind nach zwei

Jahren unanfechtbar, und nach 3 Jahren unverfallbar.

Das Kriegs-Risiko wird zu äußerst günstigen Bedin-

gungen (zumeist gratis) übernommen. Neuen Ver-

sicherungen besonders vortheilhaft. Wegen genauer

Auskunft oder Uebernahme von Agenturen beliebe

man sich zu wenden an die (433-12.1)

Gen.-Direktion für die Länder d. ung. Krone,

Budapest, Bécsi-utoza 5.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speisekammer, Boden und Keller, vollkommen reparirt mit dazu gehörigem Vorgarten per 1. November l. 3. beziehbar, ist in meinem Hause, Wellenczer-Gasse No 435 zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt während meiner Abwesenheit Herr Comitats-Obercassier Leopold Wenczer. (446-3.1)

Geza Steinitzer.

1 Haus sammt Geschäft

in Lázárföld ist sofort wegen anderwärtigen Unternehmungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer (449-2.1)

Johann Rückert,
in Lázárföld.

Die

Deutsch-Szácsaer Sparkassa als
Actiengesellschaft
übernimmt

Spareinlagen

innerhalb 6 Monaten mit 4%,
über 6 Monate mit 5%.

(447-2.1)

Die Direction.

Akademie für Handel und Industrie

in Graz

Abiturienten-Curs.

Einjähriger kaufmännischer Cursus für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen. (403-6.1)

Die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz:

A. E. v. Schmid.

6 1/2 Joch Baufeld

und

ein Haus

in der (Deutschváros), Nemet-utoza No 150,
ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei

(448-3.1)

Stefan Jung.

Ein älteres

Klavier

ist um 60 fl. zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses
Blattes. (435-2.2)

Wien 1873.
Verdienst-Medaille.

Budapest 1885.
Gr. Ehrendiplom.

Esseg 1889.
Ehrendiplom.

N.-Palánka 1887.
Goldene Medaille.

Ehrendiplom
London 1878.

Josef Csik

kais. und k. ausschl. priv.

Erste Syrmier Portland-Cement- u. Hydraulische Kalk-Fabrik
in Beocsin.

Centralbureau u. Niederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8.

empfehlen den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchenvorständen, wie auch dem geehrten baulustigen Publikum ihre eigenen Fabrikate in

Portland-Cement u. hydraulischem Kalk,

welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — Preiscurant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet. (441-13.2)

Paris 1876.
Bronzemedaille.

Keckemet 1872.
Silberne Medaille.

Neusatz 1875.
Goldene Medaille.

Szegedin 1878.
Verdienstmedaille

Triest 1883.
Goldene Medaille.

Inserate

für das

Gr.-Beeskereker

Wochenblatt

werden in der Administration dieses
Blattes, Hunyadygasse Nr. 10
aufgenommen.

**MARIAZELLER
Magentropfen**

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des
C. BRADY in Kremsier (Mähren),
ein althergebrachtes und bekanntes Heilmittel von anregender
und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Ver-
dauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.
Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.
Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

(26-21.17)

Erste Gross-Beeskereker Leichenbestattungs-Anstalt**ANTON BENECZE**
Hunyady-(Haupt-)Gasse.

Beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich meine Leichenbestattungs-Anstalt den mo-
dern Anforderungen und dem Zeitgeiste gemäß und zweckentsprechend eingerichtet habe.
Ich empfehle daher meinen prachtvollen (391-6.3)

Gala-Leichenwagen

mit 12 Mann Bedienung, Portier, Hausoffiziere, Conductführer.

Feinste Aufbahrungsgegenstände,

welche ganz oder theilweise zur Verfügung gestellt werden bei äußerst bil-
ligen Preisen. Schließlich übernehme ich die vollständige Besorgung einer Leichen-
bestattung zu den constantesten Bedingungen und habe diese in 6 Cl. eingetheilt:

Prachtclasse 407 fl., I. Classe 278 fl., II. Classe 169 fl., III. Classe 109 fl.,
IV. Classe 64 fl., V. Classe 35 fl.

Auch bin ich in der angenehmen Lage den auswärtigen trauernden Familien, in welcher Entfernung
immer von hier, meinen Leichenwagen sammt Bedienung bei billigsten Preisen zur Verfügung zu stellen.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten ist,

indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet. — Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparrer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt, als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen. Acht: (216-12.10)

In Gross-Beeskerek bei:	Edm. Haidegger,	In Gross-Beeskerek bei:	Béla Rózsa	In B.-Szl-György bei:	Carl Adler,
" "	Julius Nack,	" "	Carl Csada	" Titel	Lazar M. Jankovics
" "	Gerson Schlesinger,	" "	Johann Billitz	" Tor.-Szécsány	Joh Kleszky, Apoth.
" "	Rudolf Prandell,	" "	Ludwig Konkoly	" Mados	Brüder Deutsch
" "	Ignatz Rózsa,	" "	Alexander Kovács	" "	Heinrich Landgraf
" "	Leopold Schnitzler	" "	Ludw. Grób, Apoth.	" Zichyfalva	Franz Brucker
" "	Anton Zimmerer	" Alibunár			

Dunkl-Schiller Gebirgswein

Prima Qualität.

Von fl. 18.— per 100 Liter aufwärts offerirt

JOSEF HILLER

Erste k. u. k. ausschl. priv. autom. Essig-Essenz-Fabrik, Branntwein- & Wein-Grosshandlung
GROSS-BEESKEREK.

☛ Eben daselbst wird ein tüchtiger Verrechnungswirth gesucht. ☚

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Bestes Einreibungsmittel

gegen

Gicht, Rheuma,

und gegen alle

Erkältungs-Krankheiten.

Nur echt, wenn jede Flasche die Schutzmarke und die Unterschrift des A. MOLL trägt.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Stiefelschmerzen und Lähmungen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kollik und Darmsoll.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr.
Depots sind in allen renommierten Apotheken und Material-Warenhandlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Anerkennung an Herrn A. Moll, Apotheker, Wien.

Ihr ausgezeichnetes Franzbranntwein wirkt vortrefflich. Senden Sie mir 50 Flaschen, nachdem ich zum Wohle der Menschheit einen Vorrat zu halten wünsche. Hochachtungsvoll

Hornof, Seelsorger in Micholup.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Frühjahrs-Kur.

Sommer-Kur.

Herbst-Kur.

Winter-Kur.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel das Fabrikzeichen, ein Adler und A. Moll's diversifizierte Firma zu sehen ist.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden. Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blut-Anschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl.
Depots sind in allen renommierten Apotheken der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Verfandt täglich per Nachnahme. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet.

Anerkennungsschreiben an Herrn A. Moll in Wien.

Ihre Moll'schen Seidlitz-Pulver kommen mir bei meiner eigenen Beschäftigung sehr gut zu statten; ich kenne diese nun ein für allemal, und sage ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Diese machen den Magen gut und den Kopf leicht. Achtungsvoll

(22-48 33) P. J. Steinko, Seelsorger in Honnettslag.

Depots in Gr.-Beeskerek: D. Moczkovcsák und Josef Kellner, Apotheker.

Philipp Kremer

Gr.-Beeskerek, Nádor-utoza

in der Nähe des Hotel „Stadt Pest“

empfehlen sein Lager in **Beocsiner Portland-Cement** und **Beocsiner Roman-Cement** (hydraulischer Kalk).

Dieselbst sind in vorzüglichster Qualität von reinem **Portland-Cement** gefertigte **Cementplatten** und **Mosaikplatten** zu haben.

Übernimmt die Auslegung von Corridor-, Küchen- und Gewölb-Localitäten mit Terazzo-, Cement- und Mosaikplatten; überhaupt alle in diesem Fach schlagende Arbeiten. (32-33)

LÉDECZER PORTLAND-CEMENT

vorzüglichster Qualität, von der Prüfungs-Anstalt der k. u. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien geprüft und als hydraulisches Bindemittel gut befunden, zählt zu jenen wenigen Erzeugnissen, welche zu ärarischen Bauten zulässig declarirt wurden, wird verkauft in der Holzhandlung des

SAMUEL ENGEL,

in GR.-BEESKEREK.

Dieselbst wird die Gebrauchsanweisung zur Herstellung des besten und billigsten hydraulischen Kalkes oder Roman-Cement durch Mischung des Kalkmörtels mit Lédeczer Portland-Cement, gratis verabfolgt. (318-26.13)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig - 1 K^g = 200 FASSEN - Nahrungsmittel

(23 44.33)

Zur Aufrechterhaltung und Hebung der

Frauenschönheit

in

Dr. Botta's Gesichtspomade

das vorzüglichste Mittel. Es beseitigt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken und jeden Hautausschlag im Gesichte. Vollkommen unschädlich, und da es kein Fettpräparat ist, erzeugt es keine Mitesser im Gesichte. — Preis eines Tiegels 1 fl., ein kleiner Tiegel 50 kr.

Dr. Botta's Waschwasser,

vorzügliches Schutzmittel gegen die Verrunzelung des Gesichtes und hebt die Frische und Elasticität des Teints. 1 Flasche 50 kr.

Seife zur Gesichtspomade

1 Stück 50 fr.

Central-Versendungs-Niederlage beim Erzeuger

Alexander v. Kovács, Apotheker in Gr.-Beeskerek.

Budapest: Jos. v. Török, Apotheker.

Depots in Temesvár: Apotheke E. M. Zahner, Hausmann & Albert, (Stadtapotheke „zum schwarzen Adler“, Mercy-Gasse), R. Zahner (Vorstadt-Fabrik). (31-17)

Nur dann echt, wenn es mit der oben ersichtlichen Schutzmarke versehen ist, und in der Apotheke des Alexander v. Kovács zubereitet wurde.

Regimentsarzt Dr. Anton Blau's Salbe gegen das (379-6.6)

Schwitzen der Füße etc.

Anwendung bequem. Wirkung sicher und überraschend.

Preis eines Tiegels nebst Gebrauchsanweisung 90 kr. (Echt ist nur jenes Präparat, welches in der Salvator-Apotheke des Paul Georgievits in Neusatz bereitet wurde.)

In Gr.-Beeskerek nur in der Kronen-Apotheke des Herrn D. Moczkovcsák.

Verkauf.

Mein in der Hauptgasse befindliches Haus sammt altem Geschäft sehr gangbarer Eckposten, bestehend aus 1 Geschäftslokal, 3 Zimmern, 1 Küche, 1 Keller, 2 Stallungen, 1 Schoppen ferner 1 großes Magazin, 1 großer Kotarka, sehr schöner Hausgarten. 704 □-Meter Erbsgarten, alles in gutem Zustande, ist wegen anderer Unternehmung aus freier Hand zu verkaufen. (434-3.2)

Nähere Auskunft beim Eigentümer

Johann Stagelschmidt,
Eßbstelet (Torontal).